„Oh! oh! das habe ich nicht gewußt!“ sagte Franziska, indem eine Thräne ihr Auge netzte. „Oh, das arme kleine Thierchen! Gleich auf der Stelle will ich ihm die Freiheit wieder geben, und nimmermehr soll es mir wieder einfallen, ein solches Geschöpf zu quälen!“

Sie öffnete ihre Hand, aus welcher sofort der kleine Käfer hervorkroch. Ein Weilchen rannte er wie betäubt hin und her, dann aber schien er sich zu besinnen, breitete seine kleinen glänzenden Flügel aus, und schwirrte in raschem Fluge davon. Mitleidig sah ihm Franziska nach, bis er in dem dichten Geblätter einer Rose verschwand. Der Vater aber umarmte sein Töchterchen, küßte es sanft auf die Stirn und sprach:

„Erhalte dir ein gutes und theilnehmendes Herz, und der liebe Gott im Himmel wird voll Liebe und Wohlgefallen auf dich herabsehen!“

Nie mehr fing Franziska Insekten, aber oft stand sie bei den blühenden Sträuchern im Garten und betrachtete die bunten Käfer, die auf den Blättern saßen, und die schillernden Schmetterlinge, welche die Blüthen umflatterten, mit Freude und Wohlgefallen.

Der Geburtstag.

Mit Bild.

Es war im Herbste, und draußen im Freien hingen die Obstbäume voll saftiger Früchte, und die wohlschmecken-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210071618-0